



06.10.2022

Pressemitteilung: Klimaresilienz: Umnutzung des Bunkerhotels zum Wasserspeicher

Liebe Medienschaffende,

sicher kennen Sie das: Manchmal entstehen im Austausch mit anderen Ideen, die so ungewöhnlich sind, dass man sie nicht mehr aus dem Kopf bekommt – und je länger man darüber nachdenkt, desto zwingender empfindet man irgendwann ihre Logik. Bis man sich schließlich die Frage stellt: Warum sind wir da eigentlich nicht früher drauf gekommen?

So erging es auch PULS-Stadtrat Christoph Ozasek nach einer anregenden Diskussion auf Facebook: Auf einmal war sie da, die Idee, den seit Jahrzehnten brachliegenden Bunker unter dem Stuttgarter Marktplatz zu einem riesigen Wasserspeicher umzufunktionieren – als Baustein für eine klimaresiliente Stadt. Eine Idee, die Ozasek nach vielversprechenden ersten Recherchen zur Bunkerstruktur nun in einen Antrag für PULS gemünzt hat – mit dem Ziel, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben.

„Beengte Verhältnisse im Kessel erfordern einen kreativen Umgang mit ungenutzten Flächen im Untergrund, um Klimarisiken zu begegnen“, sagt Ozasek. Infrastruktur könne mit geringem Aufwand neu programmiert werden und Schlüsselfunktionen aufnehmen. So wie eines Tages vielleicht auch der seit 1985 stillgelegte Bunker unter dem Stuttgarter Marktplatz: „Weltkriegsbunker können auch in Zukunft Schutz bieten: vor Dürre, sommerlichen Hitzewellen und urbanem Starkregen“, hofft Ozasek.

Schutz vor urbanem Starkregen und Dürre

Aufgrund ihrer topographischen Lage ist die Landeshauptstadt Stuttgart in den kommenden Jahrzehnten großen klimatischen Risiken ausgesetzt. Starkregenereignisse wie im Sommer 2021, bei dem unter anderem die komplette Klett-Passage von Sturzbächen überflutet wurde, werden ebenso zunehmen wie anhaltende Dürreperioden im Sommer. PULS-Stadtrat Christoph Ozasek warnt vor deshalb bereits seit Langem vor einer Wasserkrise: „Sie erfordert heute genauso weitsichtige Entscheidungen wie 1954 die Gründung der Bodenseewasserversorgung“, mahnt er an.

Als zentraler Niederschlagswasserspeicher könnte der Luftschutzbunker dabei eine ganz wesentliche Funktion im Sinne der Klimaanpassung und der Multigefahrenprävention erhalten. Bei einer Umnutzung wäre rechnerisch ein Speichervolumen von bis zu 5.000.000 Litern an Niederschlagswasser denkbar. Der Speicher könnte für die Vitalität innerstädtischer Park- und Grünanlagen genutzt werden, Wasserspiele versorgen, den künftigen Bachlauf des Nesenbachs in Phasen geringer Schüttung bespeisen, und aufgrund seiner Lage in der Senke der Starkregenprävention dienen. Zudem könnte das sehr große und träge Volumen womöglich multifunktional als Energiespeichermedium nutzbar gemacht werden, um Gebäude am Marktplatz zu klimatisieren.

Energiebunker in Hamburg als Beispiel nachhaltiger Umnutzung

Andere Städte haben bereits vorgemacht, wie sich das Potenzial stillgelegter Bunker kreativ nutzen lässt. So wurde beispielsweise im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg ein ehemaliger Flakturm zu einem Energiebunker umfunktioniert, der ökologisch erzeugten Strom und Energie für über 1.500 Menschen im umliegenden Viertel produziert. „Städte wie Hamburg zeigen, wie den Stahlbetonkolossen ein zweites Leben eingehaucht werden kann – als Kraftwerk für regenerative Energien und Quartierspeicher“, so Ozasek. Die Umnutzung eines Tiefbunkers zum Wasserspeicher wie unter dem Stuttgarter Marktplatz wäre dagegen ein Novum und die Chance, als Stadt mit einer innovativen und nachhaltigen Idee weltweit eine Vorreiterrolle einzunehmen – so ungewöhnlich sie auf den ersten Eindruck auch klingen mag.

Mehr Informationen über die Beschaffenheit des Stuttgarter Marktplatzbunkers und dessen Potenzial als Wasserspeicher können Sie dem detaillierten Antrag im Anhang entnehmen. Über eine Berichterstattung würden wir uns sehr freuen und stehen für Rückfragen selbstverständlich gerne zur Verfügung!

Herzlich
Frank Rudkoffsky